



Regierungsrat

Luzern, 26. Oktober 2020

## ANTWORT AUF ANFRAGE

A 389

Nummer: A 389  
Protokoll-Nr.: 1194  
Eröffnet: 26.10.2020 / Justiz- und Sicherheitsdepartement i.V. mit Finanzdepartement

### **Dringlich! Anfrage Candan Hasan und Mit. über das World Economic Forum im Raum Luzern-Bürgenstock (WEF)**

Zu Frage 1: Inwiefern macht es aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie und steigenden Fallzahlen, welche eine zweite Welle immer wahrscheinlicher erscheinen lassen Sinn, dass Menschen aus der ganzen Welt nach Luzern an das WEF anreisen?

Wir müssen beim heutigen Erkenntnisstand davon ausgehen, dass die Pandemie zum Zeitpunkt des WEF Ende Mai 2021 noch nicht vorüber oder unter völliger Kontrolle ist. Allerdings darf aufgrund der bisherigen Erfahrungen davon ausgegangen werden, dass es bis dahin weitere Fortschritte in der Diagnostik, Therapie und Prävention zur Covid-19 Erkrankung gibt.

Wie für andere Veranstaltungen wird auch für das WEF 2021 ein detailliertes und der aktuellen Situation angepasstes Schutzkonzept verlangt werden. Und selbstverständlich werden alle notwendigen Massnahmen getroffen werden, um die Teilnehmenden und die übrige Bevölkerung bestmöglich vor Ansteckungen zu schützen. Das liegt auch im Interesse der Veranstalter.

Gerade auch unter Berücksichtigung der Corona-Pandemie erachten wir die Durchführung des WEF 2021 in der Region Luzern-Bürgenstock als grosse Chance. Damit können verschiedene Wirtschaftszweige wie etwa die Hotellerie und Gastronomie sowie der Kongress- und Veranstaltungssektor in der Stadt Luzern wie auch in der Zentralschweiz, die besonders unter der Pandemie gelitten haben, mit neuen Impulsen rechnen.

Zu Frage 2: Wie erklärt sich die Regierung, dass auf der einen Seite verschiedene einschränkende Massnahmen für die lokale Bevölkerung gelten und auf der anderen Seite einer zum Teil in der Öffentlichkeit sehr umstrittene Elite, (z. B. Donald J. Trump), den Hof gemacht werden soll? Es ist sehr fragwürdig, ob bei diesem Anlass die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen gewährleistet werden können. Falls dem nicht so wäre, käme dies einer Ungleichbehandlung mit dem Rest der Bevölkerung gleich. Entspricht es somit tatsächlich dem Interesse der Luzerner Bevölkerung, dass dieser Anlass im Raum Luzern durchgeführt werden soll?

Die Sicherheitsmassnahmen und Verhaltensregeln zur Eindämmung der Corona-Pandemie werden für die Teilnehmenden des WEF 2021 nicht weniger einschränkend sein als für die übrige Bevölkerung. Denn sonst würden jene einem höheren Risiko ausgesetzt und das ist

insbesondere auch nicht im Interesse des Veranstalters. Im Übrigen verweisen wir auf die Antwort zu Frage 1.

Zu Frage 3: Beim WEF gelten erfahrungsgemäss sehr hohe Sicherheitsvorkehrungen. Diese umzusetzen bindet hohe finanzielle Ressourcen und ein hohes personelles Aufgebot der Polizei. Wer bezahlt diese Sicherheitsvorkehrungen und wie viel kosten diese? Wie hoch betragen in den vergangenen Jahren die Kosten beim WEF in Davos für die Standortgemeinde und den Kanton Graubünden?

Die Sicherheitskosten für das WEF 2021 auf dem Bürgenstock werden nach einem definierten Verteilschlüssel zwischen WEF, Bund und den betroffenen Kantonen aufgeteilt. Die Kostenaufteilung ist momentan Gegenstand von Verhandlungen zwischen den involvierten Stellen. Beim derzeitigen Planungsstand lassen sich die Sicherheitskosten noch nicht genau beziffern. Die Kosten für das abgesagte WEF 2020 in Davos wurden auf insgesamt rund 9 Millionen Franken geschätzt. Da das WEF 2021 auf dem Bürgenstock in einem reduzierten Rahmen stattfinden soll, rechnen wir mit einem kleineren Aufwand. Die Details zur Finanzierung des abgesagten WEF 2020 sind in der Botschaft zum [«Bundesbeschluss zu den Bundesbeschlüssen über den Einsatz der Armee im Assistenzdienst zur Unterstützung des Kantons Graubünden bei den Sicherheitsmassnahmen und über die Beteiligung des Bundes an der Finanzierung der Sicherheitsmassnahmen des Kantons Graubünden im Rahmen der Jahrestreffen des World Economic Forum 2019–2021 in Davos»](#) geregelt (BBI 2018 1013, hier 1024).

Zu Frage 4: Die hohen Sicherheitsbestimmungen gehen einher mit einer Bewegungseinschränkung der lokalen Bevölkerung. Während dem WEF in Davos ist es nicht allen Personen erlaubt Davos zu betreten. Wie sehen diese Bewegungseinschränkungen in Luzern aus? Wie rechtfertigt die Regierung diese?

Es ist möglich, dass es im Zusammenhang mit dem WEF 2021 an verschiedenen Orten zu Einschränkungen kommen kann. Die Planungsverantwortlichen sind bestrebt, diese so gut wie möglich auf ein Minimum zu beschränken. Da die Planungsphase erst begonnen hat, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine genaueren Angaben machen.

Die allfällige Anordnung von Bewegungseinschränkungen werden durch das Polizeigesetz und durch internationale völkerrechtliche Verträge legitimiert, welche im Grundsatz die Ruhe, Ordnung und Sicherheit für die Veranstaltung, für die Teilnehmenden des WEF sowie für die Luzerner Bevölkerung vorschreiben.

Zu Frage 5: Die Hauptverkehrsachsen inkl. N2 und N14 sind bereits heute stark belastet. Mit welchen Verkehrsmassnahmen im Raum Luzern zu Gunsten der WEF-Teilnehmenden und zu Lasten der einheimischen Bevölkerung muss gerechnet werden? Welche weiteren kantonalen Infrastrukturen oder Ressourcen des Kantons werden für das WEF beansprucht und welche Dienstleistungen stehen der Bevölkerung während des Zeitraums des WEF nur eingeschränkt zur Verfügung?

Gemäss den uns vorliegenden Informationen rechnet der Veranstalter mit rund 1'500 Teilnehmenden. Wir gehen davon aus, dass sich die Besucherströme während den vier Veranstaltungstagen ähnlich wie im Alltag und anlässlich anderer grösserer Veranstaltungen auf verschiedene Verkehrsträger und öffentliche Infrastrukturen verteilen. Die breite Bevölkerung wird voraussichtlich kaum Einschränkungen spüren. Über Auswirkungen von möglichen Kundgebungen im Umfeld der WEF-Veranstaltung lassen sich zum heutigen Zeitpunkt keine verlässlichen Aussagen machen.

Zum Vergleich halten sich während der Fasnacht am Fritschi-Umzug bis zu 38'000 Personen (2019) in der Stadt Luzern auf. Das Luzerner Fest zog 2018 rund 100'000 Besucher an und gleichviele Gäste wurden 2008 beim eidgenössischen Jodelfest 2008 in der Stadt Luzern gezählt. Auch die Tatsache, dass Luzern in der Vergangenheit Tag für Tag gegen 20'000 Touristen empfing und im Mai 2019 der Besuch einer chinesischen Reisegruppe mit 4'000 Gästen problemlos bewältigt werden konnte, stimmt uns zuversichtlich, dass die breite Bevölkerung nur mit minimalen Mobilitätseinschränkungen zu rechnen hat.

Zu Frage 6: Wurde die Stadt Luzern in die Entscheidung miteinbezogen?

Die Anfrage zur Durchführung des WEF im Raum Luzern ging beim Kanton Luzern ein. Die Stadt Luzern wurde anschliessend informiert und sie soll auch in der Projektsteuerung mit dem Stadtpräsidenten vertreten sein.

Zu Frage 7: Der Kanton Luzern hat sich wichtige Umwelt- und Klimaziele gesetzt, u. a. Netto-Null CO<sub>2</sub> bis ins Jahr 2050 und erarbeitet einen Klimabericht. Solche Anlässe wie das WEF werden immer wieder aus klimapolitischen Überlegungen in Frage gestellt. Wie vereinbart die Regierung das WEF mit seinen Umwelt- und Klimazielen? Welche Massnahmen wird er in diesem Zusammenhang ergreifen?

Unser Rat steht zum beschlossenen Treibhausgas-Reduktionsziel «Netto null bis 2050». Dieses Ziel ist kongruent mit dem Klima-Übereinkommen von Paris und der Zielsetzung des Bundesrates. Unser Rat wird mit dem Planungsbericht über die Klima- und Energiepolitik aufzeigen, wie er den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel im Kanton Luzern gezielt und koordiniert angehen wird. Zurzeit wird der Entwurf des Planungsberichts finalisiert und danach in eine breiten Vernehmlassung gegeben. Nach den Bereinigungen werden wir den Planungsbericht 2021 zuhanden des Kantonsrats verabschieden.

Dass im Rahmen des WEF zahlreiche internationale Flüge der Teilnehmenden stattfinden, ist unserem Rat bewusst. Das Ziel «Netto null 2050» sehen wir dadurch aber nicht in Frage gestellt. Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels ist der Dialog über Massnahmen zur Begrenzung des Klimawandels und zum Umgang mit dem Folgen des Klimawandels wichtig. Dieser Dialog hat in den vergangenen Jahren am WEF an Dynamik zugenommen.

Weiter weisen wir auch darauf hin, dass das Bürgenstock-Resort eine nachhaltige Energieversorgung betreibt, basierend – sowohl für die Wärme- als auch für die Kälteversorgung – auf der thermischen Seewassernutzung des Vierwaldstädtersees.

Zu Frage 8: Erfahrungsgemäss reisen viele Gäste des WEF mit dem Privatjet an. Wird der Flugplatz Emmen für das WEF geöffnet und wenn ja mit wie vielen Flugbewegungen ist täglich zu rechnen?

Gemäss Auskunft des Flugplatzkommandos Emmen steht zum heutigen Zeitpunkt die Nutzung des Flugplatzes Emmen für Business- und Staatsflüge nicht zur Diskussion. Der internationale Flughafen Kloten ist aufgrund der vorhandenen Kapazitäten und vor allem wegen der notwendigen Infrastruktur – zum Beispiel spezialisierter Sicherheitsdienst sowie alle schengen-relevanten Einrichtungen – dazu prädestiniert, um An- und Abflüge sowie die Transferflüge abzuwickeln. Wir gehen davon aus, dass in Emmen keine Jets der teilnehmenden Delegationen eintreffen werden. Vielmehr ist anzunehmen, dass die Transfers per Helikopter oder auf dem Strassenweg ab Kloten oder Dübendorf stattfinden werden.

Ferner verweisen wir auf die strikte Plafonierung auf 1'000 zivile Flugbewegungen pro Jahr auf dem Flugplatz Emmen. Starts und Landungen im Zusammenhang mit dem WEF würden dieses nicht verhandelbare «Konto» belasten und dies wäre weder im Sinne der RUAG noch im Sinne der Wirtschaftsförderung Luzern.

Zu Frage 9: Es wird mit bis zu 1500 Teilnehmenden gerechnet. Gemäss dem Davoser Tourismusdirektor Branschi ist es schwierig zum neuen Zeitpunkt des WEF, die nötige polizeiliche Sicherheit mit ausserkantonalen Polizeikorps gewährleistet zu können. Wie schätzt die Regierung dies ein? Wie soll die Sicherheit gewährleistet werden, falls die entsprechende Unterstützung nicht erfolgen kann?

Gemäss der aktuellen Sicherheitslage ist das WEF 2021 für den Schweizerischen Sicherheitsverbund zu bewältigen. Dazu ist eine interkantonale Unterstützung aller Polizeikorps der Schweiz, der Armee und weiteren Partner notwendig. Der Standortkanton Nidwalden wird das entsprechende Gesuch für einen interkantonalen Polizeieinsatz (IKAPOL) stellen. Die Planung dazu ist im Gange.